

dvd classics



SINN UND SINNLICHKEIT

Erstmals auf DVD erschienen: Ernst Schmidt Jrs. wunderbarer
filmischer Essay „Wienfilm 1896-1976“ (1976)

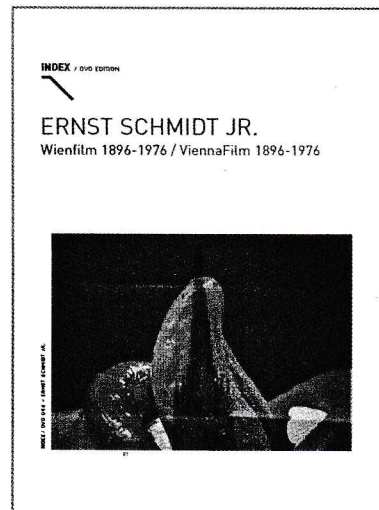
Text ~ Andreas Ungerböck

Illustration ~ Franz Suess

Wer das Glück hatte, Ernst Schmidt Jr. noch zu seinen Lebzeiten zu kennen (er starb 1988 allzu früh mit nicht einmal 50 Jahren), weiß, welch sprudelnder, leidenschaftlicher, bisweilen weit weg mäandernder und dann doch wieder herrlich auf den Punkt kommender und streitbarer Geist er war. All diese Eigenschaften prägen auch sein Magnum Opus, den collagenartigen Filmessay *Wienfilm 1896-1976*, der nun bei Index erstmals auf DVD – dankenswerterweise auch mit englischen Untertiteln – erschienen ist.

Selten ist ein Film seinem Titel so gerecht geworden. Schmidts Kompilation beginnt mit jenen wunderbaren Aufnahmen, die ein Kameramann der Brüder Lumière 1896 in Wien, an der Opernkreuzung aufnahm, und spannt einen großen historischen und philosophischen Bogen bis ins Entstehungsjahr 1976, bis hin zu den vielleicht einschneidendsten Ereignissen der Stadt in diesem Jahr, dem Einsturz der Reichsbrücke und der Besetzung der Arena, die einen Paradigmenwechsel im kulturellen Leben Wiens einleitete. Zum einen ließ Schmidt eine große Zahl befreundeter Künstlerinnen und Künstler, Literatinnen und Literaten (von Valie Export über Hermann Schürer bis Friederike Mayröcker und Werner Kofler) kurze Beiträge gestalten, zum anderen drehte er selbst kleine, teils gespielte, teils dokumentarische Szenen, u.a. mit Joe Berger und Peter Weibel, der Passantinnen und Passanten immer die gleiche Frage stellt: „Wem gehört Wien?“ Der Clou aber ist das reichhaltige historische Material, das Schmidt in seine lose Szenenfolge integrierte – von der Polizei hergestellte, tendenziöse Filmaufnahmen aus dem Bürgerkrieg des Februars 1934, Aufnahmen aus dem Ständestaat und Szenen, die ein sowjetischer Kameramann nach der Befreiung 1945 drehte. Großartig auch die von Schmidt assoziativ mit Bildern unterlegten Chansons des heute nahezu vergessenen jüdischen Komikers Armin Berg (1883-1956), der 1938 in die USA emigrieren musste und 1949 nach Wien zurückkehrte. Diese Lieder sind quasi akustische Momentaufnahmen aus dem Wien vor dem Einmarsch Hitlers. Weitere Perlen sind die Szene mit der Ankunft Charlie Chaplins in Wien 1930 und seinen deutschen Begrüßungsworten („Guten Tag!“) und das „Fiakerlied“, gesungen von Alexander Girardi..

Schmidts eigene Bilder umfassen unter anderem lange Fahrten durch zum Teil unglaublich heruntergekommene Straßen, nächtliche Zeiträuferaufnahmen, Ausschnitte aus eigenen Filmen (etwa dem lange umkämpften *P.R.A.T.E.R.*, 1963-1966) und sekundenkurze Blicke auf Wienerinnen und Wiener aller Art. Werner Koflers Kinder, die damals achtjährigen Zwillinge Brendan (in Schmidts liebenswerter Schlamperei, aber auch im aktuellen Booklet zur „Brenda“ geworden) und Sheela, dienen



immer wieder als humorvolle „Kommentatoren“, die z.B. das komplexe Wesen der Fotografie erläutern oder erklären, was es mit der Arena eigentlich auf sich hat.

Ganz unterschiedlich in Machart und Qualität sind die künstlerischen Gastbeiträge, aber manche von ihnen sind echte Highlights und, von heute aus betrachtet, bereits historische Juwelen: Den großen H. C. Artmann wieder zu hören, wie er seinen „Greißler“ vorträgt, ist ein Genuss, ebenso Ernst Jandl und seinen „heldenplatz“ („der glanze heldenplatz zirka / versaggerte in maschenhaftem männchenmeere / drunter auch frauen die ans maskelknie / zu heften heftig sich versuchten, hoffensdick / und brüllzten wesentlich.“). Werner Koflers Tonbandaufzeichnung der Erzählung einer Psychiatriepatientin vom „Steinhof“ ist ein erschütterndes Dokument. Wolfgang Ernst lässt den Stephansdom, damals massiv von U-Bahn-Bauarbeiten eingekesselt, erbeben, und man sieht rare Aufnahmen von Arnulf Rainer bei der künstlerischen Arbeit. *Wienfilm 1896-1976* ist so vieles: das Hauptwerk eines großen Denkers und Filmemachers, eine kritische, aber auch sehr liebevolle Hommage an „seine“ Stadt, das Dokument einer künstlerischen Hochblüte und eine historisch wertvolle Aufarbeitung der wechselvollen Geschichte Wiens. Schön, wenn Kultur-, Politik- und Zeitgeschichte und eine persönliche künstlerische Vision auf solch einzigartige Art und Weise zusammenfinden.

WIENFILM 1896-1976

Filmessay, Österreich 1976

Regie und Konzept Ernst Schmidt Jr.

Kamera Ernst Schmidt Jr., Walter Funda, Günter Janicek, Günter Pollak

Lieder Armin Berg, Alexander Girardi

Mit Joe Berger, Peter Weibel, Brendan und Sheela Kronheim, Werner Kofler,

Dieter Roth, Wolfgang Ernst, Friederike Mayröcker, Hermann Schürer,

Pahdi Frieberger, Arnulf Rainer, u.v.a.

Länge 117 Minuten, Farbe und Schwarzweiß

Index